

über ihrem kennzeichnenden Gebrumm das lustige Stoßen ihrer „Polkas“ auf, und die Braut mit ihren Kranzjungfern sah im braunen Seidenspencer mit Puffärmeln und Perlschnurschmuck unter weißgrüner Kronenhaube wirklich schmuck aus. Sie sangen wendische Brautlieder und tanzten heimische Tänze, in denen manche hübsche Figuren vorkamen. Aber sie mußten schließlich einer Lausitzer Gruppe das Feld räumen, die lebhafter ausgeschmückte Tänze zu bieten hatte, darunter den hübschen „Soamt-Moanschefer-Tanz“ und den harmlos-fröhlichen „Sackmütztanz“. Amzug durch die ganze Jahresschau schloß die Freuden dieser Hochzeitsfeier ab, wobei freilich der unfreundliche Wettergott es schon darauf anlegte, der Braut ins Kränzchen zu tröpfeln.

Schließlich gab es auch noch im Konzertsaal einen Abend der Lausitzer. Hier konnte nun allerdings Rudolf Gärtner zeigen, wie kräftig und gemütlich, wie herzlich und wie handfest er die Volksseele zu packen versteht. Zu Anfang, zu Ende und auch in der Mitte sang die Gesangsabteilung der Landsmannschaft Schirgiswalde Lieder mit Texten von ihm, und ein ganzer Haufen Leute machte ein „heiteres Spiel“ von ihm vor: „Anne Neberlausitzer Huchst“, in dem sich auch zeigte wie fein dieser Dialektbeobachter die Verschiedenheiten der Hauptmundart in den einzelnen Bezirken (Südlausitzer, Kamener, Pulsnitzerin, Bauhner, Bischofswerdaerin, Neustädterin, Eibauerin) herauszuhören versteht, und wie gut die Darsteller diese Besonderheiten zu Gehör brachten; aber auch dem, der nicht mit geschultem Ohr solche Feinheiten heraus hört, bot das Spiel heitere Unterhaltung. Schließlich gab es noch eine „Wendische Spinnstube“ in Stegreifform, zu dem erfreulicherweise eine kurze Erklärung in deutscher Sprache gegeben wurde.

**Das führende Haus für
Lederwaren
Sportartikel
Lederkleidung**

T ALBERT

BAUTZEN, Lauengraben 10

Dr „Binnstiech“

's Lenl druckt vien Bäckerloadn 's Nasl roan as Fanstergloas: Do loagn Brazl, Dreierbrutl, o Stießsammln und su woas. Und durte goar, woarsch Äppelkuchn? Ebbs Kase is? Amende Moh? Se meente: „Mutter, oh mich hungert, keef mir a Streeßl sickn do!“

„Ih gingn nu beede rei an Loadn. De Mutter frug: „Woas kuffn dar?“

„Ach der da! Das ist seine Ware, der schmeckt auch wirklich wunderbar!“

„Nuja, ich muß 'n Preis irscht wissn! Ze assn wird'r schunne giehn. Mir senn vien Durse, und durt tun mir vu sickn Sachn wing verstiehn!“

„Ach, liebe Frau, nur fünfzehn Pfenge! Der ist so fein, daß er zerfällt!“

„Woas? Fuffzn Pfenge su a Fiedl? Doas is mr doch ze wing fiesch Geld! Nee! Do nahm'ch anne Buttersamml, do is doch wingstns noa woas droan!“

Die giebt es auch! Doch sag ich Ihnen, an „Binnenstiech“ kann nichts heran!“

Woas is denn doas fir Zeug nu wieder! Woas? Binnstiech! Oder wie woarsch glei?“

„Nun ja! So heißt doch dieser Kuchen! Wir haben drin manch teures Ei!“

„Nu su woas hierch zin irschtn Mole! Nee suwoas is mr merkwürdig doa! Woas? Binnstiech? Nee, wie ward Ihr Stäädter ock Euer Bloake heeßn noa!“

's Lenl muß a Streeßl keign. Sie städts o glei uff emol rei. „Doas woar woas feines, Mutter!“ soit se. Sie troat heut a de Schule ei. De Mutter wullt se oabnahm luffn bann Fufegroasm a de Stoadt. Doas is su Mode is gewurn; wenn's o nischts ze bedeuten hoat.

Raum woarn se raus zin Bäckerloadn, de Sonne schien su schiene woarm, Do wurd im Lenls Kupp a Sausn, oals kam a großer Bien'nshwoarm. Ih quiekt se schunn und gurgelt siehre, a Oge reeb se mit dr Hand: Se huff gestochn anne Biene, und doas hoat fürchterlich gebrannt.

Doas woar a Joammern und a Noassn, de Mutter schmärts mit Spude ei.

's nukte nischts! 's wurd schunn dicke! Se gingn namol an Loadn rei: „Ihr Frooe! Satt'ch ock har! Doas Oge! Do is schuld Euer Kuchn droan!“

Su ein'n Teiflnoam ze suchn! Dar Haiglsdreck lockts Diechzeug ran!“

Se hoan'ch noa lange rimmgestreitn. 's Oabnahm woar verpuffsch dann Tag:

's Lenl huff a dickes Oge, oals hätt se druffgekriggt an Schlag. — De Mutter wafert heemzu siehre: „Roannst nä oarscht aus'n Ogn jahn! Und fir a Streeßl sickn Kuchn muß ees noa fuffzn Pfenge gahn!“

Gustav Bayn.

Schnitz. Der Bergwirt vom „Tanzplan“ gestorben. Der in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz bekannte Aussichtspunkt „Tanzplan“ bei Rixdorf hat seinen Schöpfer und Gründer verloren. Der Bergwirt Wenzel Pilz, der Erbauer der Gaststätte auf dem Tanzplan, ist vor einigen Tagen gestorben. Er war auch Mitglied des Gebirgsvereins Rixdorf und hatte die vielbesuchte Ausflugsstätte in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz unter den größten persönlichen Opfern geschaffen.

In der Nummer 10 der DÖZ. beendigten wir den Abdruck einer Anzahl alter Gedichte, die man zum Teil auf 100 und mehr Jahre zurückdatieren kann. Ihre Verfasser sind zumeist unbekannt geblieben. Indessen über das letzte: „Am Friedhof“ ist uns doch eine Aufklärung aus dem Leserkreis zugegangen, die das Dunkel über seine Herkunft lichtet. Herr P. L. Wurzen, teilt uns mit: „Das Gedicht ist aus „Tiedges Urania“, ist dort überschrieben: „An die Hoffnung“ und ist von Beethoven wundervoll vertont. Der Schluß heißt: Dann laß ihn „um den Rand“ des Erdentraumes das Leuchten eines Wolfensaumes von einer nahen Sonne sehn.“ Wir danken für die Zuschrift und hoffen, daß auch über die sonstigen unter der Überschrift „Alte Volkslieder und Gedichte“ erschienenen Dichtungen noch das Dunkel gelichtet wird!

Trinkt

deutschen Wein!

Katstweinfeller

Wein-
Großhandlung **Zittau** Gegründet 1869
Ernst Hilbrigs Witwe.
Gutgepflegte Weine! — — — Erstklassige Küche!

Gasthof z. Gütchen, Herwigsdorf

hält sich bestens empfohlen. Große Veranda. Schöner Garten und eigene Festwiese zur Abhaltung von Sommerfesten. Eigene Fleischerei. Fernsprecher Amt Zittau 1099. Um freundlichen Zuspruch bittet Oswald Frenzel.

Berg Rothstein

an der Görlitz-Dresdner Bahn gelegen und von Station Soblik in 40 Minuten erreichbar, hält sich allen Ausflüglern bestens empfohlen. — Anerkannt gute Küche. — Fremdenzimmer mit guten sauberen Betten zu längerem oder vorübergehendem Aufenthalt. — Großer, schattiger Lindengarten und schöne, angenehme Lokalitäten bieten 500 Personen bequeme Unterkunft. Hochachtungsvoll **G. Hartmann und Frau.** Fernruf 384 Amt Reichenbach O-L.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post und den Buchhandel für jedes Vierteljahr 2.25 R. - Mark (zuzüglich Buchhändlerzuschlag). Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 215.34 erfolgen. Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa. — Bezug ist nur in vierteljährlichen Zeiträumen zulässig. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines neuen Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.